

Nicht nachvollziehbar

Gerade Berlin hatte sich von Anfang an für eine bundeseinheitliche Regelung bei der Bekämpfung der Ausbreitung des Corona-Virus stark gemacht. Der Regierende Bürgermeister verwies vor einiger Zeit darauf, dass es wenig Sinn mache, wenn in Zehlendorf etwas schließe, aber hundert Meter weiter im brandenburgischen Kleinmachnow offen habe. Fazit: Überall ist jetzt alles geschlossen, fast.

Im Augenblick sind im brandenburgischen Kleinmachnow die Kinderspielplätze geschlossen, während sie hundert Meter weiter in Zehlendorf zugänglich bleiben.

Es geht in dieser Krise ja nicht darum, irgendwen ärgern zu wollen, sondern diesen Virus die Ausbreitung zu erschweren. Und Kinder sind eine klassische Übertragungsgruppe, ohne selbst davon etwas mitzubekommen. Die taz titelt heute: „Mein Enkel ist ne alte Coronasau!“



In Mariendorf hat ein Hausmeister in Eigeninitiative den Spielplatz seiner Wohnanlage trotzdem geschlossen und dafür überwiegend Zustimmung von den Mietern erhalten.

Offenbar sollen auch Zoo und Tierpark offenbleiben, was noch unverständlicher ist, denn es geht vor allem um die Gesundheit der dortigen Mitarbeiter.

Der Vorsitzende der Berliner CDU, **Kai Wegner**, fordert: „Die Spielplätze in unserer Stadt müssen umgehend geschlossen werden. Das ist ein Gebot der Gesundheitsvorsorge, die oberste Priorität haben muss. Es liegt in unserer Verantwortung, die Kleinsten unserer Gesellschaft ausreichend zu schützen. Kindern, ihren Eltern und Großeltern darf keine falsche Sicherheit vor den Gefahren des Corona-Virus vermittelt werden. Die Einhaltung eines Sicherheits-

abstandes von anderthalb Metern ist bei spielenden Kindern leider lebensfremd.

Ziel muss es sein, die Zahl der Neuinfektionen zeitlich zu strecken und nicht zu befeuern. Italienische Verhältnisse darf es in Berlin nicht geben. Aufgrund unserer Einwohnerdichte müssen in unserer Metropole Berlin eher mehr Maßnahmen ergriffen werden als weniger. Ich habe die klare Erwartung, dass die Gesundheitsministerin sich an die Vereinbarung der Bundesregierung mit den Bundesländern hält, um die Corona-Fälle einzudämmen und unser Gesundheitssystem nicht an den Rand der Leistungsfähigkeit zu bringen.“

In einem Interview mit der Berliner Morgenpost, verteidigt Gesundheitsministerin **Dilek Kalayci** (SPD), das Offenhalten der Spielplätze: „Wir haben jetzt sehr weitgehende Beschränkungen und Verbote verhängt. Dazu gehören Kitas und Schulen, aber auch viele Geschäfte, die keine lebensnotwendigen Waren anbieten. Darüber hinaus wollten wir nicht gehen. Parks, Gärten und Spielplätze sind Orte, an denen sich Menschen noch aufhalten können. Das ist eine andere Situation als in geschlossenen Räumen. Aber auch hier möchte ich appellieren: Auch auf Spielplätzen sollten die Kinder Abstand halten. Das werden sie nicht gleich verstehen, aber das ist in dieser Situation notwendig.“

Morgenpost Chefredakteurin **Christine Richter** kommentiert: „Das ist nicht nur naiv, sondern verantwortungslos.“ Wer schon jemals auf einem Spielplatz war, wird wissen, dass Abstand halten nicht die Sache von Kindern ist, ganz im Gegenteil. Sie sind kontaktfreudig zu Gleichaltrigen und Erwachsenen.

Misstrauen

Die Menschen haben in diesen Tagen kein besonders großes Vertrauen zu ihren Politikern, obwohl, das muss man anerkennend sagen, sie sehr viel im Kampf gegen das Virus tun. Aber alle Appelle, dass genügend Lebensmittel und Non Food-Artikel vorhanden sind, nützen nichts. Die Leute kaufen ein, als gäbe es kein Morgen. Leere Regale sind jedoch kein Zeichen für Mangel, sondern zeigen nur, dass die Mitarbeiter in den Geschäften mit dem Auffüllen nicht hinterherkommen. Wozu braucht eine vierköpfige Familie 40 Küchenrollen? Kein gesunder Mensch kann so viel kacken wie gegenwärtig Klopapier gebunkert wird. Neben dem Corona-Virus scheint es noch einen anderen in den Köpfen der Menschen zu geben, namens Ego2020. Selbst dort, wo es Ausgangssperren gibt, haben die Menschen Möglichkeiten zum Einkaufen. Erst, wenn alle Lebensmittel ausverkauft sind, werden die Menschen begreifen, dass sie Klopapier nicht essen können.

Ed Koch